

Philip Kotler | Nancy R. Lee

Social Marketing für eine bessere Welt

Praxishandbuch für Politik, Unternehmen
und Institutionen

*Übersetzung aus dem Englischen von
Tanya A. Wegberg*



Teil I

Das Problem der Armut und seine Lösungsansätze

1 Warum Armut jeden betrifft

*»Armut ist ein Aufruf zum Handeln – für Arme und Reiche gleichermaßen, ein Aufruf zum Verändern der Welt, damit mehr Menschen genug zu essen, angemessenen Wohnraum, Zugang zu Bildung und Gesundheit, Schutz vor Gewalt und ein Mitspracherecht in ihren Gemeinden bekommen.«
Die Weltbank⁷*

In Simbabwe läuft die 13-jährige Chipu um 5 Uhr morgens zwei Meilen weit, um Wasser zu schöpfen, mit dem sie den Durst ihrer vier jüngeren Geschwister zwischen fünf und elf Jahren stillen will. Sie bereitet einen kleinen Topf Brei zu und fragt sich, woher sie etwas Essbares für heute Abend bekommen soll. Sie muss ihre jüngste Schwester, die seit einer Woche an Durchfall leidet, zu einer vier Meilen entfernten Klinik tragen, wo sie mit langen Wartezeiten rechnet. Anfang des Jahres sind ihre Eltern an Aids gestorben. Auch ihre Nachbarn sind arm, aber sie haben sie ein bisschen unterstützt. An die Schule verschwendet sie keinen Gedanken; ihre Geschwister und deren Überleben sind ihre ganze Sorge.

Szenenwechsel. Bei einem Verkaufsautomaten an einer Tankstelle in Newark, New Jersey, entdeckt Jim Suzanne, die er schon lange nicht mehr gesehen hat. Er ist entsetzt über ihr ausgemergeltes Aussehen und ihre abgetragenen Kleider. Sie bricht zusammen und erklärt, sie habe nicht viel gegessen, weil sie kein Geld für Essen habe. Vor drei Jahren wurde sie von einem betrunkenen Autofahrer angefahren und erlitt bei dem Unfall zahlreiche Knochenbrüche. Sie musste monatelang im Krankenhaus bleiben, und als sie nach Hause zurückkehrte, ließ sich ihr Ehemann von ihr scheiden. Seither lebt sie von 700 Dollar Unterhalt monatlich und 60 Dollar Lebensmittelmarken. Sie hat einen Antrag auf Erwerbsunfähigkeit gestellt, doch der wurde abgelehnt. Sie hat sich auch um Teilzeitarbeitsplätze beworben, aber sie hat das Gefühl, sobald die Arbeitgeber sehen, dass sie am Stock geht, verwerfen sie augenblicklich den Gedanken an eine Einstellung. Ihre Miete beträgt 430 Dollar, die Nebenkosten 90 Dollar, und sie hat eine Telefonrechnung von 60 Dollar. Mehr als 70 Dollar monatlich bezahlt sie an Selbstbeteiligung für Arztbesuche und verschriebene Medikamente, und 40 Dollar gehen monatlich für Benzin drauf. Damit bleiben ihr 10 Dollar für Essen, denn die Lebensmittelmarken hat sie meist schon Mitte des Monats aufgebraucht. Suzanne kämpft gegen die

Tränen, als sie erklärt, wie schrecklich es für sie ist, nicht zu baden, aber Seife und Shampoo werden von den Lebensmittelmarken nicht abgedeckt.

Die meisten der schrecklichen Schicksale armer Menschen wie Chipo und Suzanne sind vielen von uns vertraut. Wir sehen die Gesichter der Hungrigen, Arbeits- und Obdachlosen. Wir lesen über geschlechtsbezogene Benachteiligungen, über Analphabeten und Dorfbewohner, die eine Stunde brauchen, um medizinische Versorgung oder sauberes Trinkwasser zu bekommen – zu Fuß. Wir wissen von Müttern, deren Kinder an Diarrhö sterben, die im Kindbett sterben und die vorzeitig altern. Häufig werden wir an die riesige Menge der an Tuberkulose, Malaria oder HIV/Aids Erkrankten erinnert. Und wir hören von jenen, deren Ackerland jedes Jahr weniger Ertrag bringt, deren Viehbestand nicht gesund und deren Wasser verseucht ist.

Aber welche Auswirkungen hat das für uns – die Nicht-Armen? Wir finden: sehr große, und das werden wir in diesem Kapitel belegen. Im Laufe der Jahre sind viele Bücher über Armut, ihre Ursachen und Gründe geschrieben worden. Manche nehmen einen 360-Grad-Blickwinkel ein und bieten ein breites Spektrum politischer und lösungsbezogener Vorschläge, wozu häufig auch wirtschaftliche Mittel gehören. Andere beschäftigen sich sehr eingehend mit den Opfern der Armut und beschreiben ihre Nöte und Leiden. Unser Buch unterscheidet sich davon, weil es sich auf die praktische Arbeit bei der Lösung spezifischer Probleme wie Hunger, Krankheit, mangelhafte Schulbildung, Familienplanung, ungenießbares oder verseuchtes Wasser und anderer zur Armut beitragender Probleme konzentriert. Wir glauben, dass der sich entwickelnde Bereich des *Social Marketing* mit seinen Konzepten, Werkzeugen und Prinzipien eine maßgebliche Veränderung dieser Probleme bewirken kann und in der bisherigen Kombination von Armutsbekämpfungsstrategien gefehlt hat.

Unsere unermüdliche Aufmerksamkeit und unser Schwerpunkt liegen auf jenen Armen, die sich selbst helfen wollen. Was wollen und brauchen sie, damit Hindernisse beseitigt und ein Verhalten unterstützt werden kann, das sie aus der Armut befreit, ja das sie sogar von vornherein davor bewahrt? Es sind Obdachlose, die nicht wissen, welche Möglichkeiten ihnen zur Verfügung stehen oder wie sie sie nutzen können; es sind Millionen von Frauen, die verhüten wollen, aber ihre Ehemänner nicht davon überzeugen können; es sind arme Bauern, die davor zurückschrecken, chemische Düngemittel zu verwenden, weil sie gehört haben, dass dies ihrem Vieh schaden könne; es sind Prostituierte, die Angst vor geschäftlichen Einbußen oder gar vor Verhaftung haben, wenn sie ihren Kunden die Verwendung von Kondomen vorschlagen; es sind Fischer, die dachten, das zu ihnen nach Hause gelieferte Moskitonetz sei zum Fisch-

fang gedacht; es sind junge Erwachsene, die einen Arbeitsplatz wollen, für den sie Computerkenntnisse benötigen, die sie nicht haben; es sind Tuberkulose-Kranke, die glauben, weil sie sich besser fühlen, können sie die Medikamente absetzen; es sind arme Familien, die Geld sparen wollen, aber den Finanzinstituten nicht trauen; es sind Kinder, die von der Schule fliegen, weil der ständige Juckreiz aufgrund von Flussblindheit sie zum Opfer von Hänseleien macht; und es sind Highschool-Schüler, die keinen Abschluss erlangen, weil sie so selten zum Unterricht erscheinen, dass sie nicht mehr mitkommen.

Wir werden in diesem Buch viele Fälle schildern, in denen Theorie und Praxis des Social Marketing erfolgreich angewendet wurden, um ein Verhalten herbeizuführen, das Armut verringert und Lebensqualität erhöht hat. Wir sind der Meinung, dass es zunehmend dringender wird, unsere Fortschritte im Kampf gegen die Armut zu beschleunigen, denn durch die Finanzkrise, die 2008 begonnen hat, haben noch mehr Menschen ihre Arbeit und viele ihre Wohnung verloren, und die Zahl der Armen ist weiter gestiegen. Diese neuen Werkzeuge und Konzepte zur Lösung der Probleme werden hoffentlich Hilfe bringen.

Wir fangen an mit einer kurzen Untersuchung der Armuts-Landkarte und beantworten die Fragen: Wer sind die Armen? Wie viele gibt es? Wo leben sie? Warum sind sie arm?

1.1 Wer und wie viele sind die Armen?

Regierungen sind aus verschiedenen Gründen daran interessiert, Armut zu erfassen: um ihre Verbreitung innerhalb der Bevölkerung zu kennen, um festzustellen, ob sie steigt oder sinkt, um ihren Prozentsatz innerhalb verschiedener Gruppen zu erfahren und, was vielleicht am wichtigsten ist, um den sich entwickelnden Armutsbekämpfungsstrategien eine Richtung zu geben. Einige häufig verwendete Definitionen des Begriffs »arm« finden sich im Kasten »Definitionen von Armut«.

Die Weltbank bezeichnet eine Person als arm, wenn ihr Konsum- oder Einkommensniveau unter ein gewisses Minimum fällt, das zur Deckung der Grundbedürfnisse erforderlich ist. Dieses Minimum wird als *Armuts-grenze* bezeichnet. Da die Grundbedürfnisse sich je nach Zeit und Gesellschaft ändern, unterscheiden sich auch die Armutsgrenzen nach Zeit und Ort. Jedes Land verwendet eine Grenze, die seinem Entwicklungsstand, seinen gesellschaftlichen Normen und Werten entspricht. Informationen zu Konsum und Einkommen werden durch stichprobenartige Befragungen in Haushalten erzielt, die in den meisten Ländern recht regelmäßig durchgeführt werden. Um die weltweite Armut einschätzen zu

können, muss eine einheitliche Referenzgröße verwendet werden, was einen gemeinsamen Maßstab für alle Länder voraussetzt. Seit 2005 verwendet die Weltbank die Bezugspunkte von 1,25 und 2 Dollar täglichem Einkommen pro Person.⁸

In seinem Buch *Das Ende der Armut* unterscheidet und beschreibt Jeffrey Sachs drei Stufen von Armut. Wir haben auf jede Stufe die Bezugspunkte der Weltbank angelegt, um die Größe jeder Gruppe abschätzen zu können:

- Menschen, die in *extremer Armut* leben, »können die grundlegenden Überlebensbedürfnisse nicht erfüllen. Sie sind chronisch hungrig, haben keinen Zugang zu medizinischer Versorgung, verfügen nicht über sauberes Trinkwasser und sanitäre Einrichtungen, können sich keine Ausbildung für einige oder alle ihre Kinder leisten und haben vielleicht nicht einmal die einfachste Behausung – ein Dach, um den Regen abzuhalten, einen Kamin, um den Rauch aus der Kochecke abziehen zu lassen – und grundlegende Kleidungsstücke wie Schuhe.«⁹ Nach jüngsten Berichten der Weltbank (2005) schätzen Wirtschaftsfachleute, dass 1,4 Milliarden Menschen in extremer Armut leben, also von weniger als 1,25 US-Dollar pro Tag.¹⁰
- Menschen in *gemäßiger Armut* »können die Grundbedürfnisse decken, aber nur knapp«.¹¹ Diese Menschen müssen immer noch auf vieles verzichten, was für die meisten von uns selbstverständlich ist, zum Beispiel Bildung und Gesundheitsvorsorge. Das kleinste Ungemach (gesundheitliche Probleme, Arbeitsplatzverlust, Naturkatastrophen, Dürre, Inflation) bedroht ihr Überleben oder kann dazu führen, dass sie auf das Niveau extremer Armut absinken. Wenn man unter den gemäßigt Armen jene versteht, die zwischen 1,25 und 2 Dollar täglich verdienen, beträgt ihre Anzahl schätzungsweise 1,6 Milliarden.¹²
- Ein Haushalt in *relativer Armut* hat ein »Einkommensniveau unterhalb eines bestimmten nationalen Durchschnittseinkommens«.¹³ Dies spiegelt die Einkommensverteilung in einem bestimmten Land wider. »In Ländern mit hohem Einkommen haben die relativ Armen keinen Zugang zu kulturellen Gütern, Unterhaltung, Erholung, qualitativ hochwertiger Gesundheitsfürsorge, Bildung und anderen Bestandteilen einer aufstrebenden gesellschaftlichen Position«.¹⁴ Da der Schwerpunkt auf der Problemlösung für die extrem und gemäßigt Armen liegt, deren Leiden offensichtlicher ist, hat man ihnen vielleicht auch weniger Aufmerksamkeit geschenkt. Es gibt zwar keine verbindliche Schätzung über die Zahl relativ armer Menschen, doch

es wäre nicht überraschend, wenn eine weitere Milliarde dieser Gruppe zugehörte, was die Gesamtzahl armer Menschen weltweit auf rund 4 Milliarden erhöht – also die meisten von uns.

Definitionen von Armut

- *Absolute Definition:* 2005 definierte die Weltbank Menschen in extremer Armut als jene, die weniger als 1,25 Dollar pro Tag verdienen, und die gemäßigt Armen als jene mit einem Einkommen zwischen 1,25 und 2 Dollar täglich.
- *Definition über Ernährung:* Hierbei wird ein Grenzwert festgelegt, der besagt, dass die Kosten zum Erwerb einer ausreichenden Menge an Nahrung für eine bestimmte Familiengröße nicht mehr als 33 Prozent des verfügbaren Familieneinkommens betragen sollten. Eine vierköpfige Familie sollte daher mindestens 19.991 Dollar verdienen, weil sie 6.663 Dollar ausgeben muss, um eine angemessene Menge an Nahrung zu kaufen. Diese vierköpfige Familie gilt als arm, wenn sie weniger als 19.991 Dollar jährlich verdient. Diese Messgröße wurde in der Vergangenheit in den Vereinigten Staaten verwendet, die meisten anderen Nationen benutzen sie jedoch nicht.
- *Human Poverty Index:* Die Entwicklungshilfeprogramme der Vereinten Nationen definieren einen Index, der aus vier Faktoren besteht: der Wahrscheinlichkeit, dass ein Mensch sein 60. Lebensjahr nicht erreicht, der Anzahl funktionaler Analphabeten, Langzeitarbeitslosigkeit und eine Bevölkerung, die von weniger als 50 Prozent des durchschnittlichen nationalen Einkommens lebt.
- *Situationsbedingt:* Die Vereinten Nationen definieren Armut als »Situation, die gekennzeichnet ist durch den fortgesetzten oder chronischen Mangel an Ressourcen, Fähigkeiten, Auswahlmöglichkeiten, Sicherheit und Energie, welche für einen angemessenen Lebensstandard und andere bürgerliche, kulturelle, ökonomische, politische und gesellschaftliche Rechte erforderlich sind.«¹⁵
- *Definition nach Wohnort:* *Arme Dorfbewohner* finden sich in Tausenden von Dörfern in Afrika, Asien und an anderen Orten, wo wenig Landwirtschaft und Industrie existieren. Die *arme Landbevölkerung* lebt in kleinen Gemeinden, die unter den Folgen von Dürre oder Deindustrialisierung leiden und wo es wenige Arbeitsmöglichkeiten gibt. Und die *arme Stadtbevölkerung* findet sich dort, wo Menschen in relativer Armut leben, schlimmstenfalls in überfüllten und schmutzigen Slums.

1.2 Wo leben die Armen?

Mehr als 90 Prozent der extrem Armen leben in drei Regionen der Welt: Schwarzafrika, Ostasien und Südasien. Abbildung 1 zeigt, wie sich die Verteilung extremer Armut auf Länderebene darstellt. Sie dokumentiert die Anteile der armen Menschen, die in diesen Ländern leben, wobei »arm« als unterhalb der Armutsgrenze von 1 US-Dollar täglich lebend definiert ist.¹⁶ Wie angegeben repräsentieren zehn Länder 84,24 Prozent

der Armen weltweit, und fast zwei Drittel davon (63 Prozent) leben in Indien oder China.

Rang	Land	Anteil der Armen an der Weltbevölkerung (in Prozent)
1	Indien	41,01
2	China	22,12
3	Nigeria	8,03
4	Pakistan	3,86
5	Bangladesch	3,49
6	Brasilien	1,82
7	Äthiopien	1,82
8	Indonesien	1,49
9	Mexiko	1,43
10	Russland	0,99

Abbildung 1: Die zehn ärmsten Länder mit 84,24 Prozent der Armen weltweit (unter 1 Dollar pro Tag)

Quelle: NationMaster, 2008

Um zu begreifen, wie »arm« ein Land ist, ist es jedoch wichtiger zu betrachten, wie hoch der Anteil der Bevölkerung ist, der in extremer Armut lebt. Abbildung 2 zeigt diese Statistik für alle Länder mit 50 Prozent oder mehr Menschen unterhalb der Armutsgrenze. Wie man sieht, liegt die große Mehrheit davon (70 Prozent) auf dem afrikanischen Kontinent.

Rang	Land	Anteil der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze (in Prozent)
1	Liberia (Afrika)	80
2	Gazastreifen (Nahe Osten)	80
3	Haiti (Mittelamerika)	80
4	Simbabwe (Afrika)	80
5	Tschad (Afrika)	80
6	Sierra Leone (Afrika)	70,2
7	Surinam (Südamerika)	70

8	Mosambik	70
9	Angola (Afrika)	70
10	Nigeria (Afrika)	70
11	Swaziland (Afrika)	69
12	Burundi (Afrika)	68
13	Tadschikistan (Asien)	60
14	Bolivien (Südamerika)	60
15	Ruanda (Afrika)	60
16	Komoren (Afrika)	60
17	Guatemala (Mittelamerika)	56,2
18	Malawi (Afrika)	55
19	Senegal (Afrika)	54
20	São Tomé und Príncipe (Afrika)	54
21	Afghanistan (Asien)	53
22	Honduras (Mittelamerika)	50,7
23	Kenia (Afrika)	50
24	Namibia (Afrika)	50
25	Äthiopien (Afrika)	50
26	Madagaskar (Afrika)	50
27	Eritrea (Afrika)	50
28	Südafrika	50

Abbildung 2: Länder mit 50 Prozent oder mehr der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze¹⁷

Quelle: NationMaster, 2009

Viele finden es überraschend, dass in Indien (nur) 25 Prozent der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze leben, in China 10 Prozent und in den USA 12 Prozent. Weitere Einzelheiten zu den Vereinigten Staaten finden sich im folgenden Kasten.